

Zusammenfassung Studie über den Stand der Spielgruppen in der Schweiz

Im Frühling 2013 gab die Jacobs Foundation zusammen mit dem Schweizerischen Spielgruppen-LeiterInnen-Verband SSLV eine Studie über den Stand der Spielgruppen in der Schweiz in Auftrag. Dieser wurde von INTERFACE - Politstudien Forschung Beratung- durchgeführt. Das Ziel der Untersuchung war, bestehende Daten zu analysieren und Fragen zu unterschiedlichen Aspekten der Spielgruppen zu beantworten. Neben der Anzahl, dem Ort, der Art der Spielgruppen interessieren auch Informationen über Zielgruppen, Personal, Finanzierung sowie die Wirkung von Spielgruppen. Es ist die erste wissenschaftliche Studie über die Situation der Spielgruppen in der Schweiz.

Gemäss Daten der Studie konnten 1'931 Spielgruppen erfasst werden. In fast allen Kantonen, in denen es Spielgruppen gibt, bestehen keine gesetzlichen Grundlagen, weder eine Bewilligungs- noch eine Meldepflicht. Daher wird angenommen, dass es in der Schweiz deutlich mehr Spielgruppen gibt als diese gut 1'900. Immerhin sind 2'123 Spielgruppenleiterinnen Mitglied beim Schweizerischen Spielgruppen-LeiterInnen-Verband SSLV.

Erfassung der Spielgruppen: Für die Studie wurden Untersuchungen in 21 Deutschschweizer Kantonen getätigt. Ebenfalls trugen 8 Forschungsstudien oder Evaluationen in verschiedenen Kantonen zum Ergebnis bei. Kantonale Verzeichnisse gibt es in LU, NW, OW, SZ, VS, ZG, ZH. Verzeichnisse von privaten Institutionen haben AG, BE, SO, BL, BS.

Die Plattform Familienergänzende Kinderbetreuung Ostschweiz gibt Auskunft über Spielgruppen in SG, TH, AI, AR. Einige Fach- und Kontaktstellen (Sektionen) des SSLV führen ein Verzeichnis der Spielgruppen im Internet, sowie auch die Firma IG Spielgruppen Schweiz GmbH.

Die Studie zeigt, in allen Kantonen, in denen es Spielgruppen gibt, sind diese als Vorschulinstitutionen bekannt. Die Bedeutung der Spielgruppen wurde in den letzten Jahren, obwohl sie auf privater Ebene organisiert sind, erkannt. Die erhaltenen oder bestehenden Informationen zu den einzelnen Spielgruppen sind jedoch sehr unterschiedlich. Es kommt meistens auf die einzelne Spielgruppenleiterin an, ob sie, und welche Infos sie liefern will. Eine Registrierungspflicht besteht fast nirgends. Der Verband gibt zwar eine Definition über die Spielgruppe heraus, aber wo keine Richtlinien oder gesetzliche Grundlagen für Spielgruppen bestehen, hat diese nur eine marginale Bedeutung. Dort kann im Grunde genommen noch jede x-beliebige Person eine Spielgruppe eröffnen.

Westschweiz und Tessin: Hier findet man andere Angebote. Diese werden in der Regel subventioniert, teils sind sie spielgruppenähnlich.

Wo befinden sich die Spielgruppen:

Gemäss Studie sind sie am zahlreichsten in Dörfern und kleinen Städten zu finden, in ländlichen Gebieten, wo es keine oder nur wenige Kitas gibt. Grundsätzlich sind sie beinahe in allen Orten der deutschen Schweiz zu finden.

Art der Spielgruppen: die „herkömmliche“ Spielgruppe findet im Raum mit einem Aussenplatz statt. Es gibt aber sehr viele Waldspielgruppen und immer beliebter werden auch Bauernhofspielgruppen. In Zusammenarbeit mit Gemeinden sind Sprachspielgruppen entstanden.

Wer besucht die Spielgruppe:

Die Spielgruppenkinder sind beim Eintritt in der Regel drei Jahre alt. Eine Untersuchung von Basel- Stadt zeigt folgendes: je geringer die Erwerbstätigkeit der Eltern, je häufiger besucht ein Kind die Spielgruppe. Je höher der Bildungsstand der Mutter, desto häufiger besucht ein Kind die Spielgruppe.

Fremdsprachige Kinder:

Gemäss einigen Untersuchungen wird aufgezeigt, **dass zahlreiche fremdsprachige Kinder eine Spielgruppe besuchen** (z.B. Kantone BS, LU). Interessant sind die Ergebnisse der Umfrage, die der SSLV in Zusammenarbeit mit der IG Spielgruppen Schweiz GmbH selber durchführte: In mehr als der Hälfte der Spielgruppen befinden sich 1 bis 2 fremdsprachige Kinder, in 19 Prozent 3 bis 4 fremdsprachige Kinder und in 8 Prozent mehr als 4 fremdsprachige Kinder, was bedeutet, dass mehr als die Hälfte der Kinder in einer solchen Gruppe einen fremdsprachigen Hintergrund haben. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen zudem auf, dass mehr als die Hälfte der Kinder, die die Spielgruppe besuchen, einen besonderen Förderbedarf hat. Bei dieser Hälfte wird in 70 Prozent eine verzögerte Sprachentwicklung angegeben.

Wirkung:

Gemäss Studie wurde anhand von Berichten, Evaluationen und anderen Studien (kantonal, lokal) vor allem der Bereich der frühen Sprachförderung untersucht. In verschiedenen Spielgruppenprojekten wurde und wird ein besonderes Augenmerk auf diesen Aspekt gelegt. Im Projekt Spielgruppe plus des Kantons Zürich, oder Spiki der Stadt St.Gallen wurde nachgewiesen, dass diese Kinder ihre sprachliche Kompetenz erweitern konnten. Im Kanton Basel-Stadt besteht über das Projekt „mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten“ ein selektives Obligatorium für dreijährige Kinder zum Besuch eines Angebots vor dem Kindergarten. Das Ziel aller Projekte, welche der Sprachförderung und Integration dienen, ist die schulischen Startchancen und die soziale Integration zu erhöhen. Weitere Wirkungen, z.B. für alle Kinder, wurden nicht untersucht. Der Schweizerische Spielgruppen-LeiterInnen-Verband würde dies begrüßen.

Fragen zum Personal:

Die meisten Spielgruppenleiterinnen verfügen über eine Ausbildung zur Spielgruppenleiterin. Spielgruppenleiterin ist in der Regel der Zweitberuf, was bedeutet, dass die allermeisten eine Lehre absolviert, eine Fachhochschule und einige auch eine Universität besucht haben. Da die Entlöhnung der SpielgruppenleiterInnen eher gering ist, gehen einige Spielgruppenleiterinnen zusätzlich einer anderen Erwerbstätigkeit nach. Die Frauen bringen für die Aufgabe als Spielgruppenleiterin viel Idealismus mit. Die Experten erachten die Ausbildung zur Spielgruppenleiterin als genügend, wenn Weiterbildungen besucht werden.

Finanzierung:

Diese besteht vorwiegend aus Elternbeiträgen. Einige Gemeinden übernehmen die Kosten der Räumlichkeiten. In wenigen Fällen gibt es andere Unterstützung durch Gemeinden oder Private. Die Spielgruppenleiterinnen wünschen sich jedoch eine stärkere, auch finanzielle, Mithilfe der Gemeinde, gerade wenn auf Grund von fremdsprachigen Kindern und Kindern mit besonderen Bedürfnissen eine 2. Leitungsperson eingestellt werden muss. **In einer Umfrage von Basel-Stadt wird von den Spielgruppenleiterinnen die Förderung der fremdsprachigen Kinder als schwierig angesehen, wenn es, wegen zu hohen sich ergebenden Elternbeiträgen, nicht möglich ist eine 2. Leitungsperson zu finanzieren.**

In der Petition, die der Schweizerische Spielgruppen-LeiterInnen-Verband SSLV im November 2011 der Erziehungsdirektorenkonferenz EDK und der Sozialdirektorenkonferenz SODK eingab, forderte der Verband von Bund, Kantonen und Gemeinden eine stärkere Einbindung im Bereich der frühen Förderung und Integration. Ausserdem forderte der Verband eine finanzielle Mithilfe, damit alle Kinder eine Spielgruppe besuchen können. Es wird darin bereits auf die Wichtigkeit und Wirkung der Chancengleichheit hingewiesen.

Empfehlungen von ExpertInnen

Die Studie wurde von 16 Expertinnen und 1 Experten aus Verwaltung, Politik und Vorschulbereich gelesen und in einem Workshop der Jacobs Foundation diskutiert. Sie gaben 8 Empfehlungen zur Situation der Spielgruppen in der Schweiz ab. Einige dieser Empfehlungen beziehen sich auf die Organisation des Verbandes, dessen interne Arbeit und dessen Fach- und Kontaktstellen (Sektionen).

Vier Empfehlungen benötigen aus Sicht des Verbandes die verstärkte Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Kantonen und die finanzielle Mithilfe von Dritten

1. Damit die Qualität der Spielgruppe gewährleistet ist, braucht es die finanzielle Mithilfe von Gemeinden oder Kantonen über die Bereitstellung von Räumlichkeiten hinaus, und zwar für genügend Personal. Die Expertinnen sehen dies vor allem dann, wenn in der Spielgruppe Sprachförderung und Integrationsarbeit stattfindet. Der Bereich Integration beinhaltet auch Elternarbeit, also Bildungs- und Erziehungspartnerschaften zwischen den Spielgruppenleitenden und den Eltern der Spielgruppenkinder. Dies ist ein Aspekt, den die Expertinnen als sehr wichtig erachten und verstärken würden. **Die Spielgruppen können ohne Mithilfe der öffentlichen Hand diesen Auftrag nicht oder nur ungenügend erfüllen.**
2. Definition Spielgruppe: Der Verband definiert klar, was eine Spielgruppe ist. Aus Sicht des SSLV braucht es eine Bewilligungspflicht – oder mindestens eine Meldepflicht / Registrierungspflicht, damit eine Unterstützung/Coaching oder ein Controlling umgesetzt werden kann. Die Spielgruppen sind bei den Gemeinden bekannt und können erfasst werden. Als Pflicht ist dies jedoch nur über eine gesetzliche Grundlage umzusetzen.
3. Der Verband gibt Qualitätsrichtlinien heraus: Diese sind als Mindeststandards zu verstehen. Der SSLV hat auch ein Qualitätslabel. Der SSLV ist bereit, mit Gemeinden oder Kantonen zusammen Richtlinien für Spielgruppen zu erarbeiten, welche den regionalen Aspekt mit einbeziehen. Dies verhindert einen möglichen Wildwuchs von Gruppen, die sich zwar Spielgruppen nennen, jedoch die Definition des Verbandes für Spielgruppen nicht erfüllen. **Zurzeit könnte noch in vielen Kantonen jede x-beliebige Person eine Spielgruppe eröffnen, ohne dafür ausgebildet zu sein, was zum gute Glück eher selten der Fall ist.**
4. Spielgruppen sehen sich als Vorschulinstitution. Eine gute Zusammenarbeit mit der Schule, vor allem mit Kindergarten-Lehrpersonen ist nötig, denn sie sind die Abnehmer der Spielgruppenkinder. Die Kindergärten sind zudem für die Einschätzung der Wirkung der Spielgruppen von grosser Bedeutung.

Die Experten/Expertinnen bestätigen, dass die Spielgruppenleiterinnen eine gute Arbeit machen und Spielgruppen wichtig sind.

Sie bestätigen ebenfalls, dass bei grossen Erwartungen an die Spielgruppen wie Sprachförderung, Integration, Bildungs- und Erziehungspartnerschaften (Elternarbeit) dies nicht mehr ohne zusätzliche Unterstützung der öffentlichen Hand möglich ist.

Anmerkung Schweizerischer Spielgruppen-LeiterInnen-Verband SSLV

Der Verband ist zusammen mit seinen Mitgliedern bereit, die Herausforderung der frühen Bildung, gerade im Bereich Sprachförderung und Integrationsarbeit anzunehmen. Immer mehr Gemeinden erkennen dies, unterstützen und arbeiten mit den Spielgruppen zusammen. Jedoch ist dies gesamthaft ein sehr kleiner Teil. Die Erwartungen an die Spielgruppen im Bereich Sprachförderung, Integration, generell der frühen Förderung können daher nur ungenügend oder nicht erfüllt werden.